

Rotary-Club Bern-Münchenbuchsee  
Mittwoch, 14. Oktober 2015  
Münchenbuchsee (Häberlis Schützenhaus)

## **Das Historische Lexikon der Schweiz (HLS)**

Marco Jorio, Chefredaktor HLS (1988-2014)

Da sind sie „die grossen Lexika, die grossen Krambuden der Literatur, wo jeder einzelne sein Bedürfnis pfennigweise nach dem Alphabet abholen kann!“

Meine Damen und Herren,  
mit diesen Worten verspottete vor 200 Jahren Johann Wolfgang von Goethe den Lexikonboom seiner Zeit. Und nun haben also die Schweizer Historiker in den letzten 30 Jahren genau eine solche Krambude – und zwar eine gigantische – geschaffen. Das Historische Lexikon der Schweiz liegt nun seit einem Jahr abgeschlossen vor: zu je 13 Bänden auf Französisch, Deutsch, Italienisch und zwei Bänden auf rätoromanisch, je Sprachausgabe rund 11'500 bedruckte Seiten, 1 Million Zeilen, rund 60 Millionen Zeichen, ein Turm von 41 Bänden, fast 3 Meter hoch und 130 kg schwer!

Mit dem HLS hat die Schweizer Historikerschaft mit finanzieller Unterstützung des Bundes (der die ganze redaktionelle Arbeit finanziert hat) ein Jahrhundertwerk geschaffen: „un projet pharaonique“, nannte es schon zu Beginn die Genfer Staatsarchivarin; „the most marvellous historical dictionary of the world“, wurde es am Welthistorikerkongress in Sydney vor 10 Jahren genannt.

Zweifellos, heute stehen wir an einem Wendepunkt: nicht nur weil das grösste je in der Schweiz realisierte Lexikonsprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde, sondern auch weil es – und da muss man nicht Prophet sein – wohl die letzte gedruckte Enzyklopädie von diesem Ausmass ist. Damit dürfte eine fast vierhundertjährige Lexikonstradition zu Ende gehen. Die Zukunft, auch des HLS, liegt in der digitalen Publikation – und in dieser Richtung geht auch die Planung für das sog. Neue HLS. Aber schon das „alte“ HLS hat 1998 rechtzeitig diesen Weg eingeschlagen mit dem e-HLS, der digitalen Version, eines der ersten elektronischen Lexika der Welt überhaupt.

Die klassische Lexikographie mit ihren dicken Wälzern, in der das Wissen der Welt zwischen zwei Buchdeckeln geklemmt wurde, hat in der Schweiz im 17. Jahrhundert begonnen. Schwerpunkte waren vor allem Basel, Genf und Zürich. Von 1747 bis 1765 gab der Zürcher Bürgermeister und Bankier das erste schweizergeschichtliche Nachschlagewerk, das „Allgemeine Helvetische, Eydgenössische oder Schweitzerische Lexikon“ In 20 Bänden heraus.

Dann folgte 1921 bis 1934 das auf deutsch und französisch erschienene „Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz“ (HBLS) in Neuenburg im Verlag von Victor Attinger, dem Grossonkel des Herausgebers der französischen Ausgabe unseres HLS. Es umfasste 7 Bände und ein Supplementband.

Und jetzt kommt also noch das HLS. Am Anfang dieses nationalen Grossprojekts stand vor über 50 Jahren Bundesrat Philipp Etter Dass diese bundesrätliche Idee schliesslich

Realität wurde war verschiedenen glücklichen Umständen zu verdanken. Die Schweiz war nach dem 2. Weltkrieg in der Lexikographie gegenüber den anderen europäischen Ländern arg ins Hintertreffen geraten; der schweizerischen Geschichtswissenschaft fehlten moderne Arbeitsinstrumente. Man musste auf das immer mehr veraltete HBS greifen. Aber nach der ersten bundesrätlichen Initiative von 1958 versandeten in den folgenden 25 Jahren alle Projekte, bis kurz nach 1980 die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) die Sache an die Hand nahm und eine dreiköpfige Arbeitsgruppe einsetzte: Präsident war der Freiburger Mediävist Carl Pfaff, Mitglieder der Luzerner Staatsarchivar Fritz Glauser und der Lausanner Professor und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, Alain Dubois. Diese Arbeitsgruppe beauftragte mich 1985 mit einer Feasibility-Studie für ein neues schweizergeschichtliches Nachschlagewerk. 1987 lag das Grobkonzept für ein neues „Historisches Lexikon der Schweiz“ (HLS), wie es nun hiess, vor. Es warf einige Wellen, so wurde das Projekt am Ostermontag 1987 in der Tagesschau vorgestellt. Noch im gleichen Jahr bewilligten die eidgenössischen Räte in Rekordtempo das Projekt, wobei die Ablehnung der Landesausstellung ch.91 in der Innerschweiz dem HLS kräftig Rückenwind gab, da der Bund mit leeren Händen dastand und mit dem HLS so etwas wie ein „Geburtstagsgeschenk“ zur 700-Jahrfeier hatte. Das hatte aber auch einen Nachteil, indem bis heute gewisse Medien immer wieder das Gerücht verbreiten, das HLS hätte bereits 1991 erscheinen sollen!

Schon am 1. Januar 1988 konnten wir in Bern beginnen! 1995 erwischte uns das Internet und löste eine Debatte aus, ob das HLS überhaupt noch gedruckt werden sollte. Schliesslich beschied die zuständige Bundesrätin dem Stiftungsrat: „On a commandé un livre et on veut un livre“. Der Bund war dann aber einverstanden, dass aufgrund der technischen Umwälzungen entgegen der ursprünglichen Planung zuerst die elektronische und erst dann die gedruckte Ausgabe erscheinen sollten. Es war die einzige, wirklich bedeutende Konzeptänderung in der 30-jährigen Geschichte des HLS. Die Erhöhung des ursprünglich geplanten Umfangs von 12 auf die ungewöhnlichen 13 Bände war dagegen eher zweitrangig (Gründe: neues luftigeres Layout, Übersetzungen, Überlängen der Originale). Anfang September 1998 begann dann die Publikation der Texte (ohne Bilder) im Internet, das sog. e-HLS. Während über 16 Jahren wurden die neuen Artikel des HLS im Monatsrhythmus aufgeschaltet, bis Anfang 2014 alle rund 110'000 Artikel elektronisch verfügbar waren. Und nachdem Schwabe zusammen mit seinen beiden Partnerverlagen Attinger und Dadò 1999 die verlegerische Verantwortung für das gedruckte HLS übernommen hatten, erschien 2002 in Bern der 1. Band. In seinem Geleitwort erklärte Bundespräsident Kaspar Villiger, dass zur Schweiz als „Willensnation“ auch der Wille zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit gehört, dass aber die Deutung der Geschichte durch die Spezialisierung und kantonale/regionale Interessen in zahlreiche „Geschichten“ auseinander gefallen ist. „Ein umfassendes enzyklopädisches Werk kann einen neuen, gemeinsamen Bezugsrahmen bilden und können neue Gemeinsamkeiten, kann neue Identität wachsen“- also ein neuer Zusammen-Halt.

Seither konnten wir im Jahresrhythmus, in der Regel im Oktober, irgendwo in der Schweiz einen neuen Band (das heisst drei Bücher) vorstellen. Diese Regelmässigkeit hat neben der Mehrsprachigkeit weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung und sogar Bewunderung erregt. Aber auch im Ausland waren wir zunehmend präsent, wie etwa an der Leipziger Buchmesse von 2010, als der offiziellen Schweizer Auftritt dem HLS gewidmet war.

Werfen wir nun einen Blick ins HLS. Als Schweiz definieren wir die 41'000 km<sup>2</sup>, die heute Schweiz heissen, im Unterschied zu Eidgenossenschaft, welche erst ab dem 14. Jahrhundert besteht und eine politische Gebietskörperschaft bildet. Das HLS beginnt dem Auftreten des ersten Menschen in der Schweiz. Die älteste Spur von Menschen in unserem Land, das heisst das älteste Artefakt, ist der Faustkeil von Pratteln (400'000 Jahre alt). Das HLS endet im Heute. Für jeden Band haben wir versucht, die letzten wichtigen Ereignisse noch einzubauen, etwa Gemeindefusionen, Todesfälle von behandelten Personen, Wahlen und Abstimmungen. Die Schweizer Geschichte wird wie im HBL in vier Stichwortkategorien behandelt: Biographien, Familienartikel, Ortsartikel, Sachartikel. Hier folgen wir der Schweizerischen Lexikonstradition, wie sie sich seit Leu herausgebildet hat. Im übrigen Europa gibt es fast ausschliesslich Nationalbiographien.

Die rund 26'000 Biographien behandeln Schweizer und etwas weniger Schweizerinnen, welche sich im In- und Ausland ausgezeichnet haben und in irgendeinem Bereich auf die gesellschaftliche und historische Entwicklung unseres Landes eingewirkt haben. Da finden sich also Politiker, Kleriker, Künstler, Intellektuelle, Forscher, Militärs, Unternehmer. Ausländer wurden aufgenommen, sofern sie in der Schweiz irgendetwas gewirkt und bewirkt haben (so etwa Lenin, Charlie Chaplin). Wir finden auch Lebende, was für ein historisches Lexikon eher unüblich ist, sofern sie vor 1936 geboren sind. Ausnahme: Bundesräte und Nobelpreisträger.

Die gegen 3000 Familienartikel geben einen kurzen Abriss über wichtige Adels-, Patriziats-, Unternehmer- und Künstlerfamilien, so etwa die Schmidheiny, oder die Giacometti, oder die Knie. Aus Zug finden wir die alten Zuger Familien. Die rund 4000 Ortsartikel behandeln alle Kantone (Kantonsartikel Bern) und Gemeinden (Münchenbuchsee), alle Länder der Erde (die Geschichte der Beziehungen der Schweiz zu diesen Ländern), Herrschaftsgebiete (Vogteien, Bezirke u.ä.). Wichtige geographische Orte, wie Seen (Bielersee), Flüsse (Aare), wichtige Berge (Matterhorn), Weiler (Hofwil in der Gemeinde Münchenbuchsee), archäologische Fundorte und Burgen (Aventicum).

Die 4000, z.T. umfangreichen Sachartikel sind zweifellos die Innovativsten des HLS, waren aber auch die Schwierigsten. Hier wird die ganze Schweizer Geschichte in all ihren Facetten abgehandelt, von der Umweltgeschichte über die Siedlungsgeschichte, die Wirtschafts-, Sozial-, Politik-, Militär-, Kultur-, Medizin-, Medien- bis zur Alltags- und Körpergeschichte. Oder aus Ihrem Bereich. Wir haben zwar keinen eigenen Artikel zu Rotary (d.h. die Geschichte des Rotary-Clubs in der Schweiz), aber ein Direktverweis führt von Rotary zum Artikel „Service Clubs“.

Das gedruckte HLS ist mit rund 10'000 Bildern reich illustriert. Es sei so etwas wie das nationale Bildgedächtnis, meinte an der Vernissage in Zürich der Festredner Thomas Maissen. Das e-HLS dagegen ist nicht bebildert. Zur Illustration einige zugerische Beispiele (aus dem letzten Band).

Hier noch einige Schlaglichter auf das HLS:

- Sprachen: Leu deutsch, HBL deutsch und französisch, neues HLS: deutsch, französisch und italienisch (zum erstenmal!). Rätoromanisch: zuerst nein, aber nach Interventionen der Bündner Regierung Entscheid für eine zweibändige rätoromanische Teilausgabe (LIR), 2011/2012 erschienen. Probleme:

Stichwortliste mit 36'000 Einträgen, Münchenbuchsee ist immer Münchenbuchsee, aber viele Stichwörter in einzelnen Sprachen befinden sich an einem anderen Ort, z.B. Zeughaus – Arsenal, Arsenale oder Münzstätten (Ateliers monétaires, Zecca). Daher musste die Stichwortliste vor der Publikation in allen drei Sprachen erstellt werden. Das dauerte mehrere Jahre. In der klassischen Lexikographie, d.h. bei gedruckten Nachschlagewerken, wurde die Stichwortliste Buchstaben für Buchstaben erarbeitet. Dann mussten alle Texte zweimal übersetzt werden. In neun Übersetzungsrichtungen. Während Jahren war das HLS nach der Bundeskanzlei das grösste Übersetzungsunternehmen der Schweiz. Keine Übersetzungstradition trotz Mehrsprachigkeit, fehlende Begriffe („Er war Sensal und Beisitzer der Schaffhauser Herrentrinkstube“). Zum Teil hatten die Übersetzungen Rückwirkungen auf das Original.

- Aktualisierung: Produktion erstreckte sich über viele Jahre, über zwei Jahrzehnte! Ca. von 1992 bis 2014. Aus arbeitsökonomischen Gründen wurden Artikel nicht laufend aktualisiert, sondern erst kurz vor der Drucklegung durch die Autoren und/oder die Redaktion (Fakten wie Todesfälle, Gemeindefusionen, Abstimmungen etc.). Hätte man wenigstens im e-HLS Stichwortliste und Artikel auf dem neuesten Stand halten können? Hier hat der Bund gebremst: zuerst das Buch und im e-HLS nur das Allernotwendigste, um nicht in ein perpetuum mobile-Modus zu kommen.
- Organisation: Stiftung HLS (2005-2010: Peter Schmid), Redaktion in Bern, Bellinzona, Chur (mit bis 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern), dann ca. 100 wissenschaftliche Berater (s. Liste im HLS) je Kanton und Sachgebiet, 2500 Autorinnen und Autoren (Historiker, z.T. aber auch Laien), gegen 100 Übersetzer. Vier Verleger: Schwabe, Attinger, Dadò und Desertina. Die Verlage selber waren Gegenstand von Artikeln, z.B. hier der Artikel über Schwabe.
- Ablauf: Detailkonzept (1988-1991), Stichwortliste mit Beratern (1988-1993), Aufträge an Autoren (ab 1992), Prüfung eines jeden Artikels durch 1-n Berater (z.T. Berater = Autor), Redaktion durch Originalsprachredaktion, ok des Autors, Übersetzung in die beiden anderen Sprachen, Redaktion der übersetzten Artikel, Illustration, Aufschalten im e-HLS, Drucklegung.
- Wie steht das HLS zu ausländischen Lexika: auf nationaler Ebene keine integrale Lexika à la HLS (vor allem Biographielexika: NDB, ÖBL, DBI), Kooperationen kamen erst spät in Gang: 2009 europ. Biographieportal. Je weiter wir voranschritten, desto mehr beachtet. Vor allem: Mehrsprachigkeit! Vor allem dass alle drei Sprachausgaben inhaltlich gleich sind und gleichzeitig erscheinen (s. Wikipedia: unterschiedliche Versionen).
- Wikipedia: 1998 war HLS weltweit das erste und einzige elektronische mehrsprachige Nachschlagewerk. Ab 2001 begann Wikipedia und walzte seither fast alle Lexika und vor allem die kommerziellen Lexikaverlage nieder (Meier, Brockhaus...). Einzig staatlich gestützte, wissenschaftliche Lexika überlebten (wie HLS). Wikipedia saugt alle Lexika-Inhalte auf. Unsere Artikel waren z.T. in kürzester Zeit in Wikipedia. Machtlos! Auch Nutzer, vor allem Laien, suchen nur noch in Wikipedia. Wissenschaftler in HLS, da Wikipedia nicht zitierbar ist. Heute kommt kein Lexikon mehr um Wikipedia herum.

Wie geht es weiter mit dem HLS? Ende Dezember 2014 wurde die 1. Phase des HLS abgeschlossen: nämlich die gedruckte Publikation. In zahlreichen Vernissagen haben wir in den letzten Monaten den 13. Band und den Abschluss des Werkes „gefeiert“: In den vier Kantonen mit Kantonsartikeln im 13. Band (Hauptvernissage in Zürich am 24.

Oktober, Zug am 17. November im Casino, Waadt, Wallis) und schliesslich im Bundeshaus am 25. November 2014, wo wir das Gesamtwerk dem Bundesrat (vertreten durch Bundesrat Schneider-Ammann) und dem Parlament (vertreten durch Nationalratspräsident Rossini) überreichten.

Es ist nun vorgesehen, das e-HLS weiterzuführen und als multimediales Nachschlagewerk weiter zu führen. Der Bund ist bereit, das HLS weiterhin finanziell zu unterstützen. Und zwar macht er das, weil er im viersprachigen HLS eine nationale Klammer, ein Instrument des Zusammen-Halts sieht. Die Bundessubventionen werden aber stark sinken. Zudem soll die Stiftung HLS aufgelöst werden und das HLS in die SAGW integriert werden. Bereits 2010 haben wir ein Konzept für das neue HLS erarbeitet. Die stark geschrumpfte Redaktion ist nun daran abzuklären, wie es umgesetzt werden kann. Das Neue HLS soll am 1. Januar 2017 starten. Ich selber bin nicht mehr dabei. 30 Jahre HLS sind genug. Ich habe meinen Beitrag zum nationalen Zusammen-Halt geleistet.

Ich danke Ihnen!